

Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 60 (1963)

Heft: 4

Artikel: Über seelische Ursachen der Trunksucht

Autor: Fässler, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

147

Der Armenpfleger

Beilage zum
«Schweizerischen Zentralblatt
für Staats-
und Gemeindeverwaltung»

Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge
Offizielles Organ der Schweizerischen Armenpfleger-Konferenz
Mit Beilage: Eidgenössische und kantonale Entscheide
Redaktion: Dr. A. Zihlmann, Allg. Armenpflege,
Leonhardsgraben 40, Basel
Verlag und Expedition: Art. Institut Orell Füssli AG, Zürich
«Der Armenpfleger» erscheint monatlich
Jährlicher Abonnementspreis Fr. 13.-
Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellen-
angabe gestattet

60. Jahrgang
Nr. 4 1. April 1963

Über seelische Ursachen der Trunksucht¹

Von Dr. med. J. FÄSSLER, Spezialarzt für Psychiatrie, Zug

Bei jeder Trunksucht müssen wir grundsätzlich zwei verschiedene Ursachen unterscheiden: äußere und innere. Diese entsprechen im großen und ganzen dem Ursachenpaar Anlage und Umwelt, welches mehr oder weniger ineinander verwoben, zusammen mit dem autonom entscheidenden Ich das Handeln des Menschen bestimmt. Die Entstehung des Alkoholismus ist nach übereinstimmender Auffassung wesentlich an die Umwelt gebunden, das heißt zumindest ist der *Beginn* des Trinkens immer sozial bedingt. Die Trunksucht als solche wird nämlich nicht vererbt, jedoch spielen angeborene Charakterzüge bei ihrer Entstehung eine große Rolle.

Wir wollen nun heute nicht über die sozialen, äußeren Bedingungen der Trunksucht berichten, sondern über die in der Persönlichkeit selber liegenden seelischen Ursachen. Diese teilen sich in drei Gruppen:

Erstens gibt es Charakter- und Temperamentsveranlagungen, die, wenn sie auch nicht Trunksucht direkt zur Folge haben müssen, doch bei entsprechenden sozialen Bedingungen zur Trunksucht disponieren. Unter diese erste Gruppe fallen gewisse Psychopathen, die durch ihre Charakterabnormität entweder krankhaft beeinflussbar sind, die sogenannten Willensschwachen oder die gesellschaftsuchenden Geltungsbedürftigen, auch die überbetriebsamen, stets Heitern und zu jedem Fest Aufgelegten. Infolge ihrer anlagemäßigen Intelligenzschwäche lassen sich auch Geistesschwache leicht verführen. Bei einer groben Schätzung unserer Patienten stellten wir fest, daß ein großer Teil anlagemäßig abnorme Menschen sind, indem entweder krankhafte Haltarmut oder Willensschwäche, übertriebener Geltungsdrang, undifferenzierte, unausgereifte Charakterstrukturen oder auch Debilität ihre Persönlichkeit prägen. Zu dieser Gruppe anlagemäßig Gestörter

¹ Entnommen dem Jahresbericht pro 1961 des sozial-medizinischen Dienstes des Kantons Zug.

rechnen wir auch jene abnormen Persönlichkeiten, die unter ihrer Charaktereigenart, zum Beispiel Selbstunsicherheit, unter ihrem schwernehmenden Wesen, unter ihrem Hang zur Eigenbrötelei oder unter ihrer Kontaktlosigkeit leiden. Sie benützen den Alkohol, um aus ihrer Vereinsamung zu entfliehen, sich Erleichterung zu verschaffen und ihre Selbstsicherheit zurückzugewinnen. Diese bedauernswerten Patienten sind, ohne daß sie ein objektiv schweres Schicksal durchgemacht haben müssen, konfliktbeladen, vom Leben enttäuscht und verbittert. Diese letztern bilden den Übergang zur zweiten Gruppe seelischer Verursachung des Alkoholismus.

Äußere Konflikte können, wenn sie an Heftigkeit, Dauer der Einwirkung den normal veranlagten Menschen treffen, diesen in seiner charakterlichen Entwicklung so verändern, daß er ebenfalls früher oder später die euphorisierende Wirkung des Alkohols benützt, um sich Erleichterung zu verschaffen. Es handelt sich hierbei um die neurotisch bedingte Trunksucht. Der Hang zum Trinken ist in diesen Fällen nur das Symptom einer tieferliegenden seelischen Störung, eben der Neurose, die ihrerseits ihre Wurzeln unter Umständen tief in der Kindheit hat, was aber dem neurotischen Trinker selber durchaus nicht bewußt zu sein braucht. Da die Neurose als allgemeine oder partielle seelische Reifungshemmung aufgefaßt werden kann, finden sich bei neurotischen Menschen immer mehr oder weniger ausgeprägte infantile Züge, Gewohnheiten und Einstellungen. Es hat denn auch nicht an Erklärungsversuchen gefehlt, die Trunksucht selber als ein infantiles Verhalten zu bezeichnen. Man sprach in diesem Zusammenhang vom «ewigen (neurotischen) Säugling», der vom «Schoppen» nicht loskommt und eine ihm selber unbewußte Abhängigkeit von der Mutterbrust bewahrt hat (vergleiche auch den Ausdruck «mämmele»). Gestützt wird diese Theorie auch durch den familiären Hintergrund bei vielen Trinkern, indem Einzelkinder und die Jüngsten kinderreicher Familien, die sogenannten «Nesthäkchen», sowie einzige Knaben und lauter Mädchen, außerordentlich häufig der Trunksucht verfallen. Offensichtlich spielt hierbei eine schon in früher Kindheit eingesetzte Verwöhnung eine nicht geringe Rolle. Durch den Alkohol wird bei diesen Trinkern ein Ersatz für eine Lust erstrebt, von der sie noch nicht entwöhnt, sondern abhängig geblieben sind. Selbstverständlich spielen auch bei der neurotischen Alkoholismuserstehung Umweltfaktoren eine gewichtige Rolle. Die Trunksucht dient dann etwa dazu, ein tief eingewurzeltetes Minderwertigkeitsgefühl zu kompensieren, indem zum Beispiel der Mann der Frau durch seine Trinkfestigkeit seine Überlegenheit zu beweisen sucht und ihr gegenüber eine (pseudo)männliche Rolle spielt.

Eine dritte Gruppe seelischer Ursachen der Trunksucht liegt weder in der charakterlichen Anlage noch in äußeren Konflikten, sondern in den sogenannten Geisteskrankheiten, die in gewissen Phasen ebenfalls zur Trunksucht disponieren. So können sowohl traurige wie heitere Verstimmungen im Rahmen des manisch-depressiven Krankseins oder des Spaltungsirreseins den Hang zum Alkohol wecken und zur Trunksucht führen. Doch spielen diese Entstehungsbedingungen eine viel geringere Rolle, da im Rahmen der Behandlung des Grundleidens auch die Trunksucht mitbehandelt wird und dadurch nicht einen bedeutenden Umfang annimmt.

Die Unterscheidung der verschiedenen seelischen Ursachen mag im Einzelfall oft sehr schwierig sein, vor allem dann, wenn durch den Alkohol die Persönlichkeit verändert, entdifferenziert und abgestumpft ist. Andererseits hängt der Erfolg der Behandlung noch nicht schwer Geschädigter wesentlich davon ab, ob man die der Trunksucht zugrunde liegende Persönlichkeit in ihren Grundzügen richtig erkannt hat.